

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Friedrich Wilhelm Leidemann.

Leidemann, Friedrich Wilhelm

Tarangambadi, 05.02.1770-04.07.1770

28. April 1770

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-188106](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-188106)

mit zehnjähriger Dankbeginnde Abschied.
Der Herr Gott selbst sey aller meiner Nothdürft
Beystellung und ihr sehr gütliche Besu.

Es war diese Tage für sehr düster und un-
gemüthet Wetter. Im April oder Anfang des
May-Monats pflegt für die stärkste Regen-
zeit einzutreten: der denn der Anfang davon
wegen gemeinlich mitternachts, Sturm und
Regenwetter, die gefährlichste Zeit in dieser
Gegend, besonders zur See, ist. Ich würde
deshalb von verfahrenen, erfahnen Freunden
rathschlagend einmüthig, weil das Wetter
zu bedenklich sey, müßte ich diese sehr ge-
lagenszeit verzeihen lassen, und lieber mit der
Müß zu expediren Chaloupe gehen; ich konnte
aber daß mir selbst keine Feindschaft schen-
gen, eine gute Gelegenheit auf welcher ich
sehr einige Zeit gearbeitet hatte, zu verfahren.
Im Gegenseil fand mich Ruhe, wenn ich mich
der Hand des guten Gottes jetzt überlassen
und mich die Müß und Güte dessen befehlen
dem Wind und Meer geschehen müssen.

Den 28ten Apr. verabschiedete ich mich im Namen
Gottes und in Begleitung einer großen An-
zahl liebevoller Freunde von dem Seebrunde
in die Compagnie-Boot auf mich verabschieden,
um mich zu der Chaloupe zu bringen. Hier
nahm ich Abschied von den meisten Freunden
zärtlich Abschied; mein Herr Land-Mieth aber,
welcher

welcher seine Werkstätten gegen das Meeres-
 Ueberfluthung und gegen eine insonderheit
 nicht gesündete Luft, begleiteten mich noch 4.
 andere vierer Freunden bis auf die Chaloupe
 de Baas genannt. Die See war diesen Tag
 mithey außerordentlich oben und stiller,
 und das Wetter ziemlich still. Auf einem
 kleinen Ankerplatz nahmen wir oben 10,
 mehrere Freunde mich das festgesetzte von mir
 Abschied und überließen mich der barm-
 hertigen Hand Gottes ganz allein.

Den 29. Apr. mit Anfang des Tages
 gingen wir aus dem Hafen in See. Das
 Wetter wurde sehr schön, der Wind stark,
 und die See sehr hoch und stürmisch. Unsere
 Chaloupe wurde durch die starke Bewegung
 so hoch, daß uns der Kapitän selbst angst und
 bange wurde. Das Wasser drang so sehr
 durch die Ritzen des Schiffes, daß man durch
 2. Masten klingen, welche Tag und Nacht
 im Ganzen waren, das Wasser zu nehmen.
 Denn nicht im Grunde waren. Den 30ten
 des Monats im 3. Apr. bemerkten wir einige
 kleine Bögen, oder spärliche Regenschauer
 mit einem fliegenden Neim. Die Gefahr
 war groß, aber die Güte Gottes war uns
 mehr. Bey dem ersten Noth brach uns ~~der~~
 der Güte (im dicken Nebel, welcher mich